

Machen Spitalprivatisierungen Sinn?

Es geht bei der Frage der Spitalprivatisierung nicht um Sinn oder Unsinn, sondern vielmehr um die Notwendigkeit der Veränderung in der Spitallandschaft. Die Frage kann auch nicht einfach mit einem Ja oder einem Nein beantwortet werden. Beim Kantonsspital Winterthur (KSW) macht dies ohne Wenn und Aber Sinn. Es kann nicht sein, dass der Kanton ein eigenes Spital führt, wenn er gleichzeitig auch noch die Oberaufsicht durch die Gesundheitsdirektion innehat. Hier haben wir einen Rollenkonflikt, der bereinigt werden muss. Die Einbindung

«Es kann nicht sein, dass der Kanton ein Spital führt, bei dem er die Oberaufsicht innehat.»

des KSW in die kantonale Verwaltung erschwert ein flexibles und situationsgerechtes Handeln im heutigen Spitalumfeld.

Das KSW profitiert zudem von mehr unternehmerischer Freiheit, um seine



Marcel Lenggenhager wohnt in Gossau und sitzt für die BDP und den Wahlkreis Winterthur Stadt im Kantonsrat.

Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit langfristig zu sichern. Als Beispiel, dass es funktioniert, möchte ich das Spital Wetzikon anführen. Zwölf Trägergemeinden bilden eine Aktionärs-gemeinschaft, und das Spital wird nach privatrechtlichen Kriterien äusserst erfolgreich geführt. Beim KSW soll die vollständige Entflechtung der kantonalen Rollenkonflikte ermöglicht werden. Deshalb lässt die Gesetzesvorlage nach einer Sperrfrist von zwei Jahren eine Beteiligungsabgabe in demokratisch kontrollierten Schritten zu.

Bei einer Reduktion der Beteiligung unter 51 Prozent ist ein referendumsfähiger Kantonsratsentscheid notwendig. Eine Beteiligung der Gemeinden an der KSW AG ist möglich und erwünscht, was durch ein Vorkaufrecht der Gemeinden unterstrichen wird. Eine praktikable Lösung, die nur von linken Kreisen, die eine zentralwirtschaftliche Gesundheitsversorgung wünschen, torpediert wird.



Lange Zeit bestand Konsens darüber, dass wichtige öffentliche Aufgaben wie Bildung, Gesundheit oder Sicherheit auch öffentlich erbracht werden sollen. Das stellt die Grundversorgung sicher und sichert der Bevölkerung die demokratische Kontrolle. Doch seit einigen Jahren heisst es nun, die Spitäler müssten flexibler und schneller auf Veränderungen reagieren können. Richtig. Nur: Die Spitäler, die heute als öffentlich-rechtliche Anstalten organisiert sind, wie etwa das zur Privatisierung vorgesehene Kantonsspital Winterthur können

«Beim Spital Uster hat sich gezeigt, dass der Bevölkerung die Mitsprache wichtig ist.»

bereits heute flexibel und schnell reagieren. Und das Spital in Winterthur ist erfolgreich: Es schreibt Gewinne, und die Zufriedenheit von Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist hoch. Um erfolgreich zu sein, ist eine neue Rechtsform nicht nötig.



Stefan Feldmann wohnt in Uster und nimmt für die SP und den Wahlkreis Uster Einsitz im Kantonsrat.

Deshalb wird nun ein neues Argument in den Vordergrund gestellt: Der Kanton dürfe nicht Regulator, Aufsichtsbehörde, Finanzierer und gleichzeitig Betreiber eines Spitals sein. Dieses Argument ist vorgeschoben und höchst ideologisch, denn zu Ende gedacht hiesse das, dass wir auch die Volksschule privatisieren müssten, da die öffentliche Hand hier ebenfalls all diese Funktionen wahrnimmt. Wollen wir das?

Die öffentlichen Spitäler wurden von der Bevölkerung gegründet und finanziert, sie sind Volksvermögen. Ich will nicht, dass bei ihnen Gesundheitskonzerne, die auf Gewinn aus sind, das Sagen haben. Beim Spital Uster hat sich gezeigt, dass der Bevölkerung die Mitsprache wichtig ist: Sie hat die Privatisierung abgelehnt und kann darum schon bald über einen Um- und Erweiterungsbau – den ich persönlich unterstütze – entscheiden. Und das ist gut und richtig so.

Zürcher Oberland Medien

Zürcher Oberländer | Anzeiger von Uster | zürlo

Herausgeberin
Zürcher Oberland Medien AG
Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Medienprodukte
• Tageszeitungen «Zürcher Oberländer» und «Anzeiger von Uster»

(Normalauflage: 30'570 Exemplare; Grossauflage Mittwoch: 96'760 Exemplare) Amtliches Publikationsorgan für die Bezirke Hinwil, Pfäffikon und Uster mit den Gemeinden Bäretswil, Bubikon, Dürnten, Fischenthal, Gossau, Grüningen, Hinwil, Rüti, Seegräben, Wald, Wetzikon und Hittnau, Kyburg, Pfäffikon, Russikon, Weislingen, Wila, Wildberg sowie für Egg, Mönchaltorf und Uster.

Monatliche Beilage: Heimatspiegel.
• Wochenzeitungen «regio» (84'796 Ex.)
• Online-Plattform www.zuerlo.ch

Redaktion

Adresse: Zürcher Oberland Medien AG, Redaktion, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

E-Mail: redaktion@zol.ch, Tel. 044 933 3333, Fax 044 932 3232, Internet: www.zuerlo.ch

Chefredaktor: Christian Brändli (cb)

Stv. Chefredaktor: Michael von Ledebur (mvl)

Blattmacher: Martin Mächler (mm, Leitung), Manuel Reimann (mre), Eduard Gautschi (gau), Andres Eberhard (eba)

Support: Christian Brüttsch (brü, Leitung), Monika Cadosch (mca)

Multimedia: Mike Gadiant (mig, Leitung), Daniel Keller (dak), Christian Zürcher (zür), Eva Kamber (eka)

Blaulicht/Leserforum: Ernst Hilfer (ehi)

Regionalwirtschaft: Jörg Marquardt (jöm)
Regionalkultur: Rico Steinemann (rst)

Bezirk Hinwil: Michael von Ledebur (mvl, Leitung), David Kilchör (köl), Sibylle Egloff (sib), Walter Sturzenegger (was), Andreas Kurz (aku), Patrizia Legnini (ple), Annette Saloma (ahu)

Bezirk Pfäffikon: Isabel Heusser (heu, Leitung), Fabian Senn (fse), Janko Skorup (jsk), Annalisa Hartmann (anh), Stine Wetzel (swe), Manuel Bleibler (mab)

Bezirk Uster: Raphael Brunner (rbr, Leitung), Benjamin Rothschild (bro), Eva Künzle (kle), Thomas Bacher (tba), Lea Chiapolini (lcm), Bea Zogg (bz)

Glattal: Martin Liebrich (ml, Leitung), Toni Spitalé (ts), Manuela Moser (moa), Daniela Schenker (dsh), Inga Struve (ist), Laurin Eicher (lar)

Sport: Florian Bolli (fbo, Leitung), Oliver Meile (ome), Raphael Mahler (rma), David Schweizer (dsc)

Agenda, Sekretariat: Sylvia Stössel (stö, Leitung), Erika Bolt (bol), Vreni Zehntner (ze), Corina Brüngger (cob)

Verlag

Adresse: Verlag Zürcher Oberland Medien AG, Rapperswilerstrasse 1, 8620 Wetzikon

Inserateannahme: E-Mail: inserate@zol.ch

Telefon 044 933 3204; Fax: 044 933 3211

Abonnemente: E-Mail: abo@zol.ch

Telefon 044 933 3205; Fax: 044 933 3257

Öffnungszeiten: Mo-Fr 7.30 bis 17 Uhr

Direktion: Daniel Sigel

Druckvorstufe: Andreas Steiner

Korrektur, Erfassung: Max Büeler

Verkaufs-/Marketingleitung: Patrick Greuter

Anzeigenleitung: Thomas Baumann

Anzeigenadministration: Sandra Meili

Abonnemente: Susanna Limata

Abonnementspreise «ZO/AvU Print»

1 Jahr Fr. 419.–, 6 Monate Fr. 230.–, 3 Monate Fr. 126.–, 1 Monat Fr. 46.–

Abonnementspreise «ZO/AvU E-Paper»

Jahresabo für Print-Abonnenten gratis.

Nur E-Paper: 1 Jahr Fr. 279.–, 6 Monate Fr. 153.–, 3 Monate Fr. 84.–, 1 Monat Fr. 30.–

Alle Preise inkl. MWST.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich

Verband Zürcher Regionalzeitungen

«Zürcher Oberländer», «Der Landbote», «Zürichsee-Zeitung» und «Zürcher Unterländer» sind Partner im Medienverbund Zürcher Regionalzeitungen.

Leitung gemeinsame Mantelredaktion: Benjamin Geiger, «Der Landbote», Winterthur

Mantelredaktion Zürcher Regionalzeitungen

Adresse: Redaktion «Der Landbote», Winterthur, E-Mail: redaktion@landbote.ch; Telefon 052 266 9901

Redaktion ZRZ: Patrick Gut (pag, Leitung), Stefan Busz (bu), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Katrin Oller (kme), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz)

Leserbild der Woche

Blick aufs Oberland aus der Vogelperspektive: Pius Stachel aus Greifensee hat die Aufnahme mit seiner Drohne über dem Modellflugplatz Wüeri in Uster geschossen.



Jeden Mittwoch wird an dieser Stelle ein Leserbild publiziert, das die Region repräsentiert. Menschen, Tiere, Bauten, Landschaften, Alltagsszenarien – alles ist möglich.

Senden Sie uns Ihr Favoritenfoto per E-Mail redaktion@zol.ch, Vermerk «Leserbild der Woche». Geben Sie an, wo die Aufnahme gemacht wurde, und vermerken Sie Ihren Namen, Ihren Wohnort und Ihre Telefonnummer. Publierte Fotos werden mit 100 Franken belohnt.

ANZEIGE

il Faro

Für Gäste und Feste, Jahresabschlussfeiern, Geschäftsessen, Familienfeiern

Dübendorf
Wangenstrasse 59 044 821 61 64
Zürichstrasse 30 044 802 11 02

Wallisellen
Bahnhofplatz 2 044 830 46 52

Herrliberg
Seestrasse 247 044 915 81 11

Hauslieferung Dübendorf
Zürichstrasse 30 044 802 11 00

Klartext: Mehr Religion? Muss nicht sein.

Thomas Bacher, Redaktor Ressort Uster

Je mehr von der Islamisierung des Abendlands die Rede ist, desto häufiger hört man, dass wir uns in Europa auf unsere christlichen Werte besinnen sollen. Mehr Religion also?

Liebe christliche und muslimische Mitbürger, ich muss an dieser Stelle wirklich um ein bisschen mehr Rücksicht bitten. Wie Hunderttausende andere Menschen in diesem Land bin ich Atheist. Ich akzeptiere durchaus, dass Ihr an einen Gott

glaubt, und freue mich auch ehrlich, wenn Euch das glücklich macht.

Doch in meinem Weltbild gibt es keinen Gott. Und dennoch werde ich tagtäglich mit Eurer Religion, Euren Werten konfrontiert, die mein Leben beeinträchtigen.

Am Morgen wecken mich die Kirchenglocken. Der einen Nachbarin darf ich nicht bewundernd nachschauen, der anderen nicht die Hand schütteln.

Das Schwein ist urplötzlich ein schmutziges Tier.

Religiöse Eiferer sind gegen Sterbehilfe, gegen Homosexualität, gegen Abtreibung, gegen Sex vor der Ehe, gegen Verhütung – und propagieren diese Moral offensiv. Gleichzeitig verlangen sie Rücksichtnahme auf ihre religiösen Gefühle. Und dann diese ermüdenden Diskussionen. Kopftuch, Burka, Minarette, Kreuzfixe in der Schule, Vorhaut ja oder nein.

Es fängt ja schon in der schweizerischen Bundesverfassung an: «Im Namen Gottes des Allmächtigen!» ist da ganz oben zu lesen.

«Im Namen des gesunden Menschenverstands» würde mir reichen. Denn auch Ungläubige sind durchaus in der Lage, ein in jeder Hinsicht anständiges Leben zu leben.

Deshalb, bitte, nicht noch mehr Religion. Es gibt wirklich schon genug davon auf dieser Welt.

ANZEIGE

VOLKI-LAND coop
Für mich und dich.

HEUTE IN DER ZEITUNG

GUTSCHEINMAGAZIN

54 HERBSTFESTLICHE RABATTE
Gutscheine sind gültig bis 30.10.2016

Montag – Samstag 09.00 – 20.00 Uhr www.volkiland.ch